

Karriere mit Spaßfaktor

Bayreuth bietet zahlreiche Möglichkeiten für eine ausgewogene Work-Fun-Balance

Für die meisten Menschen beginnt nach Feierabend oder mit dem Wochenende die Zeit, die sie jenen Aktivitäten widmen, die ihnen Freude machen. Wie wäre es jedoch, wenn der Spaß schon während der Arbeitszeit beginnen würde? Was es bedeutet, einen Job mit einer guten Work-Fun-Balance zu haben, wissen viele Einwohner der Wagnerstadt Bayreuth. Der Grund: Der Wirtschaftsstandort im Herzen Oberfrankens hat jede Menge Branchen mit Spaßfaktor zu bieten.



Mit der aktuellen Maisel & Friends Recruiting-Kampagne „Was ist dein Traumjob? #irgendwasmitbier“ sucht die Bayreuther Brauerei Gebr. Maisel zusammen mit ihren Partnern, wie dem Liebesbier Restaurant & Bar, nach neuen Teammitgliedern. Im Team machen alle „irgendwas mit Bier“ und arbeiten hart daran, die bestmöglichen Ergebnisse zu erzielen. Aber der Maisel & Friends Familie ist es genauso wichtig, die gemeinsamen Erfolge zu feiern und nach Feierabend auch mal ein Bier zusammen zu trinken.

Erst die Arbeit, dann das Vergnügen – was lange als ungeschriebenes Gesetz galt, muss keineswegs die Regel sein. Dass Arbeitnehmer, die Spaß an ihrem Job haben, effektiver und erfolgreicher sind, ist längst kein Geheimnis mehr. Wer zusätzlich in einer Branche arbeitet, die den eigenen privaten Interessen, Werten und Leidenschaften entspricht, hat die optimalen Zutaten für sein persönliches Erfolgsrezept und eine Karriere mit Herzblut. Auch Bayreuth hat jede Menge solcher Branchen mit hohem Begeisterungsfaktor zu bieten, die stets neue Mitarbeiter aus den verschiedensten Bereichen suchen, wie zum Beispiel im Food-Sektor.

Genussregion mitgestalten
Enthusiasten für Gastronomie und Brauhandwerk sind in Bayreuth genau richtig! Vor allem fränkisches Bier ist weit über die Grenzen des bayerischen Regierungsbezirks hinaus bekannt.

Kein Wunder, hat die Region doch eine beeindruckende Brauereidichte aufzuweisen. Alleine in der Ferienregion Fränkische Schweiz vor den Toren Bayreuths finden sich über 100 Kleinbrauereien – in der gesamten „Bierregion“ sind es sogar rund 160, die für die höchste Dichte historischer Brauereien sorgen. Wie vielfältig diese Branche ist, zeigt das Brauereigelände von Maisel & Friends der Bayreuther Brauerei Gebr. Maisel, die zu den großen Arbeitgebern der Stadt zählt. Neben Bier & Co. haben sich auch weitere regionale Spezialitäten längst einen Namen und einen festen Platz im Wirtschaftsportfolio der Region gemacht. Schließlich ist die Genussregion Oberfranken die erste in Deutschland, die ihr kulinarisches Erbe vollständig erforscht hat und von der UNESCO als Best-Practice-Beispiel in die Liste zum Erhalt des immateriellen Kulturerbes aufgenommen wurde. Optimale Bedingungen also für Hobby-Ge-

nießer, nicht nur die Freizeit, sondern auch die Karriere dem Thema Kulinarik zu widmen und die Genussregion rund um Bayreuth aktiv mitzugestalten – sei es für Aufgaben im Bereich IT, Controlling, Marketing, Personal usw.

Kultur-Akteur werden
Bereits seit vielen Jahrzehnten zählen die Bayreuther Festspiele zu den wichtigsten Terminen der internationalen Kulturszene. Doch auch darüber hinaus wird Bayreuth seiner Rolle als Kulturstandort in vielfacher Hinsicht gerecht. Verschiedene regelmäßige Musikfestivals von Pop über Barock bis Jazz, das Festival junger Künstler sowie mehrere Theaterbühnen oder Themenevents wie das aktuelle Urban Art Jahr machen die Region seit jeher zu einem Anlaufpunkt für zahlreiche Akteure aus der Kulturbranche, die hier ein breites Spektrum spannender Karrieremöglichkeiten erwartet – Kulturgenuß in-

klusiv. „Aktiv im Kulturbetrieb mit dabei zu sein, bedeutet nicht nur, als Künstler auf der Bühne zu stehen. Bayreuth mit seinen zahlreichen Bühnen und Museen bietet zum Beispiel auch in den Bereichen Marketing, Vertrieb, Veranstaltungstechnik oder Ticketing spannende Jobs für Kulturgebeisterte“, betont Dr. Manuel Becher, Geschäftsführer der Bayreuth Marketing & Tourismus GmbH (BMTG).

Jobs für Sinnstifter und Innovationsmacher
Doch nicht nur Branchen mit Spaßfaktor bieten die Möglichkeit, einen Job zu finden, in dem man mit Herzblut dabei ist. Wer auf der Suche nach einer Karriere mit Sinn und Tiefgang ist, oder Teil von zukunftsweisenden Innovationen sein möchte, ist in Bayreuth ebenfalls genau an der richtigen Stelle. „Zur Bayreuther Unternehmenslandschaft zählen große Firmen, die z.B. ent-

scheidend die Energiewende vorantreiben, Maßstäbe in puncto Kindersicherheit setzen oder Innovationstreiber im Bereich moderner aktivierender Sportswear sind“, so Sophie Woelk, Leitung Standortmarketing der BMTG. „Wer hier Teil des Teams ist, ist automatisch an der Entwicklung von Produkten und Lösungen beteiligt, die maßgeblich unsere Zukunft bestimmen werden.“

Eine Vielzahl verschiedener Jobangebote, hinter denen sinnvolle, fordernde und erfüllende Aufgabe stecken, bietet zudem die Gesundheitsregion Bayreuth mit ihren zahlreichen Akteuren. Als generelle Wachstumsbranche sind hier spannende Karrierewege in Krankenhäusern, Vorsorge- und Rehabilitationskliniken, Pflegeeinrichtungen oder aber in der Medizintechnik möglich – und das nicht nur im Pflege- oder Therapiebereich, sondern auch in der Verwaltung, Technik oder IT.

Durchhalten: Zu häufige Jobwechsel machen hellhörig

Auf die Frage, wie oft Beschäftigte den Arbeitgeber wechseln sollten, gibt es keine eindeutige Antwort. Prof. Jutta Rump, Direktorin des Instituts für Beschäftigung und Employability (IBE) in Ludwigshafen, empfiehlt aber, etwas Ausdauer an den Tag zu legen.

Wer viele Wechsel im Lebenslauf hat, zeige zwar Beweglichkeit und dass er oder sie in andere Kontexte einarbeiten kann. „Als Personaler wird man aber hellhörig, wenn die Wechsel sehr schnell kommen. Zwei bis drei Jahre sollte man durchhalten, fünf wären super“, so Rump.

Zufrieden am Arbeitsplatz: Jobwechsel ist kein Muss
Die Erwartungen der Arbeitgeber können sich aber je nach Branche unterscheiden. Für eine Karriere in der Wissenschaft etwa gehört es dazu, an mehr als einem Standort und auch im Ausland gearbeitet zu haben.

Bleibt die Frage: Muss man irgendwann den Job wechseln, selbst wenn man glücklich und zufrieden ist? Nein, ist Jutta Rump überzeugt. Allerdings gelte es, flexibel und mobil im Kopf zu bleiben und sich nicht in einer Komfortzone einzurichten. dpa

Erlaubt oder nicht: Bei Pausenverzicht früher in den Feierabend?

Das Kind abholen oder noch schnell zum Arzt: Manchmal müssen Beschäftigte nach der Arbeit zeitig los. Dürfen sie früher gehen, wenn sie die Pause sausen lassen?



Wer keine Pause macht, spart sich die letzten 30 bis 60 Minuten des Arbeitstags. Zumindest ist das in einigen Unternehmen gang und gäbe. Aber ist das erlaubt? Grundsätzlich gilt: Die Pause auszulassen und früher zu gehen sei nur möglich, wenn der Chef einverstanden ist, erläutert Alexander Bredereck, Fachanwalt für Arbeitsrecht in Berlin. Ob sich die Führungskraft aber darauf einlässt, ist zumindest fraglich.

„Da bestimmte Pausenzeiten gesetzlich vorgeschrieben sind, hat auch der Arbeitgeber ein unbedingtes Interesse an deren Einhaltung“, sagt Bredereck. Andernfalls riskiere er die Verhängung eines Bußgeldes.

Pausenregeln müssen eingehalten werden
Soweit es im Unternehmen feste Pausenregeln gibt, müssen sich auch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer daran halten. Verstöße können im schlimmsten Fall

eine Abmahnung oder im Wiederholungsfall auch eine Kündigung zur Folge haben. Fachanwalt Bredereck räumt jedoch ein: „Die Praxis sieht in vielen Bereichen ganz anders aus, zum Beispiel in der Gastronomie oder in der Pflege.“ Problematisch würden vom Arbeitgeber geduldete Verstöße für Beschäftigte vor allem dann, wenn der Arbeitgeber einen Arbeitnehmer oder eine Arbeitnehmerin loswerden will. Wer in einem solchen Fall die Ausnahmegenehmigung oder die regelmäßige Duldung durch den Arbeitgeber nicht beweisen kann, riskiert dem Arbeitsrechtsexperten zufolge Nachteile im Kündigungsschutzprozess. dpa

PREMIUM-PARTNER	NETZWERK-PARTNER